

Gedanken und Erinnerungen vom Leben und Wirken von Anton und Rotrudis Strasser in Hofen.

Als jugendlicher durfte ich die beiden erleben und möchte kurz als „Zeitzeuge“ einige Worte dazu sagen.

Anton (gestorben 1988) und Rotrudis (gestorben 2007) waren beide in der Kirchengemeinde St. Barbara und im Vereinsleben in Hofen aktiv. Nicht nur bei Veranstaltungen in der Kirchengemeinde, sondern auch bei den Vereinen in Hofen waren sie mit ihrer Arbeitskraft und Engagement mit dabei. Dabei kam auch die finanzielle Unterstützung nicht zu kurz. Manches Musikinstrument und Notenblätter wurden spendiert. Ich denke dabei an den Musikverein, Gesangsverein, an die DPSG die er in jungen Jahren angehörte, an die Anfänge von „Komma Gschwomma“, an die ersten Umzüge und Fasnetsfeste in „Strassers-Atelier“ oder an die Gründungsjahre des Bürgervereins.

Anton selbst war kaum in erster Linie eines Vereins zu finden. Vielmehr war er gern in zweiter Linie zu sehen, zog dort die Strippen, machte richtungsweisende Vorschläge, motivierte die Vereinsverantwortlichen, nutzte die vielerlei Kontakte zugunsten seiner Hofener Vereine oder unterstützte mit Gerätschaften und Räumlichkeiten.

Mir selbst sind die Gründungsjahre von „Komma Gschwomma“ unvergesslich. Anton Strasser und einige „Horationen“ und deren Familien waren es, die die Fasnet in Hofen wieder auf die Beine brachten. Sei es das „Fasnet ausschellen“ in Frack und Zylinder oder die legendären Fasnetsveranstaltungen im alten Heimgarten die vom Werkvolk und Frauenbund veranstaltet wurden. Oder die Nachmittage in der Begegnungsstätte wo Rotrudis und viele fleißige Frauen hausgemachte Spezialitäten am Fasnetsdienstag servierten.

Unvergesslich ist mir persönlich auch eine Fasnetsfeier im „Atelier Strasser“ als Anton neben mir saß und mit seiner lauten Stimme das „Komma Gschwomma“ Lied ins Ohrläpple sang – ond g’sagt hot – des sengat mr jetzt so lang, bis du des kannscht. Weil ihr send de jonge ond ihr müsset des amol weitermacha. Und so hend mir des au dann g’macht.

Meine zweite Erinnerung - der Fronleichnamstag mit der feierlichen Prozession durch Hofen. Am Vorabend ging Anton durch Hofen und schaute, dass die Zäune und Vorgärten reichlich mit jungen Birken und Akazien geschmückt wurden. Und wo er eine Lücke sah hat er diese höchstpersönlich mit jungem Grün aus dem Scillawälde verschönert.

Meine dritte Erinnerung – die Öschprozession über die Lügglensheide. Entlang der Prozessionsweges gab es reife Kirschen die wir während der Prozession pflückten. Anton war seinerzeit „Ordner“ – also zuständig dass alles reibungslos während der Prozession ablief. Und er hat uns als Kinder und Jugendliche manchmal an den Ohren gezogen und in die Prozession zurück beordert. G’schadet hot’s niemand. Im Gegenteil.

Anton war für unser Hofen prägend und hatte vieles, von dem wir gar nichts wissen, oder auch nichts wissen sollten finanziell unterstützt. Er war ein Förderer, Initiator und Gönner in jeglicher Hinsicht.

Wir sind heute noch dankbar dafür und denken gerne an diese Zeiten zurück.

13. Juni 2016

Raimund Stetter